



Jugendliche bei der Montage von Solarpanels von Greenpeace Jugendsolar. Bild: Stefan Sieber

Die Energiewende kommt

MEILEN. Im vollen Kirchgemeindsaal in Meilen diskutierten 40 Leute, wie man die Energiewende auf Gemeindeebene mehr anstossen kann. Das Ziel stand bald fest: «Wie wandeln wir die Goldküste zur Solarküste um?» Zum Einstieg referierten Energiefachleute zu den einzelnen Themenbereichen.

Gemeinderat Rolf Eberli, Männedorf, stellte gleich die praktische Verbindung zu weiteren konkreten Taten her mit der Vorstellung der neusten, aktiven Männedorfer Solarorganisation «Energie vom Dach».

Thomas Nordmann aus Erlench zeigte mit seinem Solarfachwissen den Weg zum Sonnenaufgang an der Goldküste: «Gemäss Swissolar könnten wir bis im Jahr 2025 locker 20 Prozent Solarstrom in die Netze einspeisen, mit total 12 TW Leistung. Dies wären nur 10 m² Solarstrom-Panels pro Kopf auf

Dächern, Fassaden und Parkplätzen.» Deutschland hat heute bereits 2 m² Solarstrom-Panels pro Kopf auf den Dächern. Die Schweiz ist arm an Ressourcen, aber ökonomisch reich. Aufgerufen sind deshalb alle Schweizer, für sich diese 10 m² Fläche zu suchen und mit Solarpanels auszustatten, oder entsprechend Anteilscheine bei einer Solarorganisation zu erwerben (www.swissolar.ch).

Max Bobst stellte die erst vor drei Jahren in Solothurn und Umgebung gegründete Solargenossenschaft www.Optimasolar.ch vor. Diese Bürgerinitiative zählt heute bereits über 500 Genossenschafter und hat schon 1000 KWp Solarstrom-Leistung installiert. Ihr Motto heisst: «Investitionen in Solarstromanlagen ist die beste Kapitalanlage».

Thalia Meyer aus Uetikon erklärte Kosten und Nutzen von Potentialanalysen in der Energie-

planung auf Gemeindeebene. Sie betonte die Wichtigkeit von Zielsetzungen, dazugehörige Massnahmenplanung und deren Erfolgskontrolle, die auch immer mit breiter Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden soll.

Erfolgreiches Jugendprojekt
Retze Koen stellte das vielfältige und sehr erfolgreiche Jugend solar-Projekt von Greenpeace vor. Bisher wurden damit mit Schulklassen, Pfadis, Lehrlingen und weiteren Jugendgruppen in der Schweiz über 200 Solar-Anlagen realisiert, viele auf öffentlichen Gebäuden. Mit diesem Engagement gewinnt Greenpeace jährlich mindestens einen Solarpreis.

Daniel Heusser vom WWF Schweiz erläuterte die Ausbildungsstrategie mit Zweitageskursen für Energiewende-Manager auf Gemeindeebene. Für Kinder im Kindergarten bis zur Oberstufe bietet der WWF Kanton

Zürich Lektionen/Schulstunden zum Thema «Eisbär und Klimawandel» an. Auch wird schon in der vierten Gemeinde ein praktisches Klima/Energie-Jahr organisiert, je zusammen mit der Politischen Gemeinde und einem interessierten Umweltverein vor Ort. Dabei werden je vier bis acht praktische Energie-Info-Anlässe organisiert, von Rütli über Adliswil nach Wetzikon und neu im Jahr 2014 in Rümlang.

Nur wenn sich die Bevölkerung engagiert, wird die Energiewende-Politik auch in Bern erfolgreich. Perfekt moderiert wurde der Morgen von Gemeinderat Christian Schucan aus Uetikon. Seine Vision ist die Gründung einer Energieregion Pfannenstiel, als Dach, Informationsdrehscheibe und auch als Motor für alle lokalen Energieaktivitäten. Viele Teilnehmer gingen mit neuem Tatendrang für die Energiewende nach Hause. (e)

Ausflug nach Vaduz

KÜSNACHT. Am Neujahrsapéro 2013 in der Hesli-Halle wurde den drei Küsnachter Frauenvereinen der Gesellschaftspreis (je 5000 Franken) überreicht. Der Frauenverein Berg-Küsnacht nahm dies zum Anlass, um die immer hilfsbereiten Mitglieder ins Liechtensteinische einzuladen.

Um 7.45 Uhr trafen sich die Ersten beim Kirchgemeindehaus Küsnacht und wurden von Thomas Reichle mit dem Müller-Car Richtung Forch gefahren. An verschiedenen Hausecken tauchten Frauen auf, die mitgenommen werden wollten, bis dann die Letzten auf dem Forchparkplatz zustiegen.

Bei strahlendem Sonnenschein ging es weiter dem Walensee entlang. Hier erklärte der Chauffeur dessen Namen, der «See der Welschen» bedeutet, weil im 9./10. Jahrhundert hier die Grenze zwischen den

Alamannen und den Welschen war.

Nach dem Kaffee-Halt in Wäldenstadt fuhr die Gruppe Richtung Sargans, von wo aus es weiter ins Rheintal ging. In Vaduz wurde der City-Train bestiegen. Während der eineinhalbstündigen Fahrt bekam die Reisegruppe vieles über Vaduz und das Fürstentum Liechtenstein erklärt. Danach spazierten die Reisenden durch den 4 Hektaren grossen Herren-Wingert und durften im Hofkeller einen Vaduzer Pinot noir 2012 Federweiss und den Vaduzer Pinot noir von 2011 degustieren.

Auf der Terrasse des Restaurants Ratskeller wurde dann das Mittagessen genossen. Anschliessend ging es für einen Bummel ins Städtchen.

Der Heimweg führte übers Toggenburg, wo man die herrlich mit Blumen geschmückten Häuser bewundern konnte. (e)



Bei der Weindegustation in Vaduz blieb Zeit für ein Erinnerungsfoto. Bild: zvg

Besuch bei der Hörgerätefirma

STÄFA. Turnusgemäss trafen sich in diesem Jahr alle Präsidentinnen der Frauenvereine des Bezirks Meilen in Stäfa. Die Stäfner Präsidentin Anna Lehmann und die Vizepräsidentin Barbara Knupfer hatten einen besonderen Event für die 26 Frauen organisiert. Das Treffen fand beim Hörgerätehersteller Sonova in Stäfa, Laubisrütli, statt. Unter der Führung von Heinz Kiener wurde den Frauen die Herstellung der Hörgeräte gezeigt so-

wie erklärt, wie die Geräte funktionieren und ab wann sie benötigt werden. Durchs Band weg waren alle begeistert, und es herrschte eine gute und lockere Stimmung. Im Anschluss an die interessante Betriebsbesichtigung erhielten alle ein kleines Geschenk von der Sonova und liessen bei einem gemütlichen Apéro den Nachmittag ausklingen. Nächstes Jahr wird Oetwil am See für das Treffen verantwortlich sein. (e)



Zum Jubiläum des Seniorenturnens reisten die Turner an den Bielersee. Bild: zvg

Turner reisen ins Blaue

MÄNNEDORF. 25 Jahre Seniorenturnen ist ein spezieller Anlass. Dieser wurde mit einem Ausflug ins Blaue gefeiert. Kürzlich fanden sich bei schönstem Wetter 24 Turner mit ihren Leiterinnen und Leitern am Bahnhof Männedorf ein. Im Zug von Zürich nach Ligerz gelang die Überraschung mit Kaffee und Gipfeli.

Mit dem Schiff ging es weiter zur St. Petersinsel. Nach einem kurzen Spaziergang traf die Gruppe im schönen Restaurant

zu einem ausgezeichneten Mittagessen ein. So gestärkt, begann die zweite Tageshälfte. Auf dem Schiff ging es bis Biel, um dann die Aare bis Solothurn zu befahren. Es blieb viel Zeit, die schöne Umgebung und Natur zu bestaunen, aber auch für Gespräche untereinander.

Anschliessend fuhren die Turner mit dem Zug nach Männedorf zurück. So endete eine gelungene, in Erinnerung bleibende Reise. (e)

NACHRUf. Donat Schibler ist am 6. September nach langer, schwerer und tapfer ertragener Krankheit im Kreise seiner Familie friedlich eingeschlafen.

Während Jahren arbeitete er in seiner Kinderarztpraxis in Stäfa. Dort versorgte er mit Geduld, fachlicher Kompetenz und Liebe seine kleinen Patienten. Nicht selten fühlten sich die Kinder bis ins Erwachsenenalter so wohl bei ihm, dass sie erst zu einem Allgemeinarzt wechselten, wenn sie sich nicht mehr zwischen die Säuglinge ins Wartezimmer setzen wollten. Besonders schön war es für ihn auch, wenn die von ihm einst betreuten Säuglinge den Weg mit ihren eigenen Kindern zu ihm fanden. Ebenso umsichtig betreute er während Jahren das Säuglingszimmer im Spital Männedorf.

Auf einer seiner Ferienreisen nach Südostasien besuchte er Thailand, wo ihn sowohl Land, das angenehm warme Klima, wie

Ein grosses Herz für Kinder in Stäfa und in Thailand

auch die Leute faszinierten. So war es naheliegend, dass er für die Zeit nach seiner Pensionierung genau in diesem Land etwas aufbauen wollte.

Während einer weiteren Reise nach Thailand begann er 1999, eine einfache Behandlungsstelle zu errichten, wo er unentgeltlich Patienten behandelte. Leider war es ihm nur ein paar Jahre möglich, in Thailand zu praktizieren. Die Schwierigkeiten mit den Behörden wurden unüberwindbar, weil er nicht im Besitze eines thailändischen Staatsexamens war. So musste er schweren Herzens sein Ambulatorium schliessen und beschloss, ein Hilfswerk für Kinder zu gründen.

Im Jahre 2001 hat Donat Schibler den Verein Kinderhilfs-

werk Stäfa (Hilfswerk Nongkai) gegründet, um Spendengelder für seine Projekte zu sammeln. In den Jahren 2001 bis 2004 lag das Schwergewicht der Hilfeleistungen in der Unterstützung von bedürftigen Familien. Zudem konnten in der Provinz Nongkai Kinderhorte, Kindergarten, Schulen, Bibliotheken und Trinkwasseranlagen errichtet werden. Diese wurden den Schulbehörden zur Selbstverwaltung übergeben.

Waisenhaus nach Tsunami
Nach der Tsunamikatastrophe im Dezember 2004 konnte er in kürzester Zeit ein Waisenhaus errichten lassen, in welches bereits im Herbst 2005 die ersten Kinder mit ihren Betreuungspersonen einziehen konnten.

Dank seiner Frau, Saifon, wusste er immer, wie und wo es Hilfe braucht. So unterstützte das Hilfswerk unter anderem ein Kinderdorf in Pattalung mit Strassenkindern aus Bangkok, besorgten Nahrung, Kleider und

Decken für Dörfer im Norden Thailands, liess einen Generator zur Stromerzeugung und eine Trinkwasseranlage errichten.

Seinem Leitsatz, Hilfe zur Selbsthilfe, ist das Hilfswerk stets treu geblieben. Während acht Jahren lebte Donat Schibler in Thailand. Erst als die Krankheit eine intensivere medizinische Betreuung mit sich brachte, zog er zusammen mit seiner Frau in die Schweiz zurück. Das Hilfswerk Nongkai verliert mit Donat Schibler nicht nur einen Initiativen, engagierten und umsichtigen Präsidenten mit einem grossen Herz für Kinder, sondern auch einen lieben Freund. Donat Schibler hat seine Nachfolge bereits zu Lebzeiten geregelt. Das Hilfswerk wird auch in Zukunft thailändische Kinder und Familien in Not unterstützen.

Regula Helbling für den
Vorstand des Kinderhilfswerks